In Essen z. B. kann man schon seit langem keine Telephongespräche führen. Wer verbotene Zeitungen liest, wird ins Gefängnis geworfen. Es würde einem schlecht ergehen, würde man in diesem Augenblicke im Ruhrrevier von Verständigung und Verhandlungen in dem Sinne sprechen, wie dies in Berlin tagtäglich, allzugeflissentlich zu geschehen pflegt. Man beobachtet auch hier im Industriegebiet scharf die Fühler, die von hier und von dort ausgestreckt werden. Verhandelt werden muß natürlich einmal, aber wann und auf welcher Basis, das vermag heute niemand zu sagen. Zunächst geht der Kampf mit aller Erbitterung weiter. Es scheint, als ob die Franzosen gerade jetzt im Begriffe sind, sich weitere Pfänder für die Friedensverhandlungen zu sichern. Vielleicht möchte man von Paris aus auch gern eine schärfere Drangsalierung der Bevölkerung durchsetzen, um sich vor der Welt besser den Anschein der Berechtigung eines verschärften Vorgehens gegen die Deutschen geben zu können. Aber die französischen Herrschaftsideen sind vielfach heute ärgste des Schlagens und Schändens. Raub und Plünderung ziehen noch eher. Der harte Wettfallenschiedel ist den verwöhnlichsten Aprchen ein unbequemes Objekt. An dem eisernen Kampfwillen dieser starken Männer gerümkelt sich die perverse Unlust bekadenter Weltschenhelden. Sie wittern die gebalte Faust. Auch das Spiel mit der verwundeten Löwenatze ist nicht ungefährlich. Die Meldungen von Gehorsamkeitsverweigerungen und Revolten französischer, speziell farbiger Söldlinge, häufen sich.

*

Unterdessen steht das Ruhr- und der Hördermaschinen still. Mit Aus- und Vorrichtungsarbeiten werden die Leute — keineswegs unproduktiv — beschäftigt. In der Zukunft werden sich diese Arbeiten segensreich erweisen. In der Zukunft? Wo ist sie und wie wird sie sein? — Das rheinisch-westfälische Industrierevier wird nicht vernichtet werden. Europa und andere Teile der Weltwirtschaft werden den westfälischen Stahl nicht missen können. Aber wer wird die Rote Erde an der Ruhr beherrschen? Die Herren vom Comité des Forges in Paris und Brüssel? Ein deutscher Pierpont Morgan? Und sollen die deutschen Industriellen die Rolle der Slowenhalter übernehmen? Diesen ist es noch zu allen Zeiten gut gegangen, aber ihr Beruf ist wirklich nicht beneidenswert. Die Franzosen beharren auf ihrem Anspruch einer Beteiligung an den Erträgnissen des rheinisch-westfälischen Industrierevieres. Die Gutsinnung wird aufs peinlichste geschont, weil man sie besitzen will. Und daneben sind allmächtige Finanzkräfte am Werke, die geschwächte deutsche Wirtschaft für gewaltige Trustgebilde reif zu machen. Von West nach Ost ist ein neuer Bogen gespannt. Und in Mitteldeutschland liegt die Sehne. Der Pfeil aber soll von Berlin abgeschossen werden.

Wer gibt Antwort auf diese Fragen und Probleme? Der Kampfwille, die kaalte Faust des Bergmanns an der Ruhr und ihr alle, die ihr überall im deutschen Vaterlande die Flammacher und Leistetreter zum Schweigen bringt.

## Mißtrauen in Paris.

ccn Paris, 7. April.

Die Erklärungen, die Loucheur heute vormittag und heute abend in der hiesigen Presse über seine Londoner Reise abgegeben hat, werden in wohlunterrichteten Kreisen als „page und unbestimmt" bezeichnet. Man nimmt an, daß sie daß nicht genau das widerspiegeln, was Loucheur nach London geführt hat. Insbesondere erklärt man in diplomatischen Kreisen, die Aeußerung, Frankreich und Belgien würden ihre Aktion bis zu Ende durchführen, als nichtssagend und mehr dazu bestimmt, gewisse rechtsstehende französische Kreise über die von Loucheur verfolgten Ziele zu beruhigen. Die Version von einem Unternehmen auf eigene Faust, von einer Sondierung mit dem Ziel, zu wissen, woran er sich für den Fall, daß er selbst eines Tages die Regierung in die Hand nähme, zu halten hätte, bleibt mächtindest bestehen, obwohl einige Artikel in der Morgenpresse ein weitgehendes Einverständnis Loucheurs mit Poincaré oder einer anderen noch höher stehenden Persönlichkeit annehmen.

## Die „ungeschickte" Reise nach London.

ccn Paris, 7. April.

In der „Liberté" beschäftigt sich Bainville mit der Reise Loucheurs nach London. Die Reise Loucheurs, schreibt er, hat auf jeden Fall ein Resultat gehabt, nämlich sie hat das zweifelhaft gemacht, was klar war und hat hierdurch jedenfalls nichts erleichtert. Man werde sowohl im Inneren als auch im Auslande aus dieser Reise schließen, daß die französische Politik besser werde, und daß schließen, daß die französischen Herrschaftsideen sind vielfach heute ärgste des Schlagens und Schändens. Raub und Plünderung ziehen noch eher. Der harte Wettfallenschiedel ist den verwöhnlichsten Aprchen ein unbequemes Objekt. An dem eisernen Kampfwillen dieser starken Männer gerümkelt sich die perverse Unlust bekadenter Weltschenhelden. Sie wittern die gebalte Faust. Auch das Spiel mit der verwundeten Löwenatze ist nicht ungefährlich. Die Meldungen von Gehorsamkeitsverweigerungen und Revolten französischer, speziell farbiger Söldlinge, häufen sich.

*

Unterdessen steht das Ruhr- und der Hördermaschinen still. Mit Aus- und Vorrichtungsarbeiten werden die Leute — keineswegs unproduktiv — beschäftigt. In der Zukunft werden sich diese Arbeiten segensreich erweisen. In der Zukunft? Wo ist sie und wie wird sie sein? — Das rheinisch-westfälische Industrierevier wird nicht vernichtet werden. Europa und andere Teile der Weltwirtschaft werden den westfälischen Stahl nicht missen können. Aber wer wird die Rote Erde an der Ruhr beherrschen? Die Herren vom Comité des Forges in Paris und Brüssel? Ein deutscher Pierpont Morgan? Und sollen die deutschen Industriellen die Rolle der Slowenhalter übernehmen? Diesen ist es noch zu allen Zeiten gut gegangen, aber ihr Beruf ist wirklich nicht beneidenswert. Die Franzosen beharren auf ihrem Anspruch einer Beteiligung an den Erträgnissen des rheinisch-westfälischen Industrierevieres. Die Gutsinnung wird aufs peinlichste geschont, weil man sie besitzen will. Und daneben sind allmächtige Finanzkräfte am Werke, die geschwächte deutsche Wirtschaft für gewaltige Trustgebilde reif zu machen. Von West nach Ost ist ein neuer Bogen gespannt. Und in Mitteldeutschland liegt die Sehne. Der Pfeil aber soll von Berlin abgeschossen werden.

Wer gibt Antwort auf diese Fragen und Probleme? Der Kampfwille, die kaalte Faust des Bergmanns an der Ruhr und ihr alle, die ihr überall im deutschen Vaterlande die Flammacher und Leistetreter zum Schweigen bringt.

## Mißtrauen in Paris.

ccn Paris, 7. April.

Die Erklärungen, die Loucheur heute vormittag und heute abend in der hiesigen Presse über seine Londoner Reise abgegeben hat, werden in wohlunterrichteten Kreisen als „page und unbestimmt" bezeichnet. Man nimmt an, daß sie daß nicht genau das widerspiegeln, was Loucheur nach London geführt hat. Insbesondere erklärt man in diplomatischen Kreisen, die Aeußerung, Frankreich und Belgien würden ihre Aktion bis zu Ende durchführen, als nichtssagend und mehr dazu bestimmt, gewisse rechtsstehende französische Kreise über die von Loucheur verfolgten Ziele zu beruhigen. Die Version von einem Unternehmen auf eigene Faust, von einer Sondierung mit dem Ziel, zu wissen, woran er sich für den Fall, daß er selbst eines Tages die Regierung in die Hand nähme, zu halten hätte, bleibt mächtindest bestehen, obwohl einige Artikel in der Morgenpresse ein weitgehendes Einverständnis Loucheurs mit Poincaré oder einer anderen noch höher stehenden Persönlichkeit annehmen.

## Die „ungeschickte" Reise nach London.

ccn Paris, 7. April.

In der „Liberté" beschäftigt sich Bainville mit der Reise Loucheurs nach London. Die Reise Loucheurs, schreibt er, hat auf jeden Fall ein Resultat gehabt, nämlich sie hat das zweifelhaft gemacht, was klar war und hat hierdurch jedenfalls nichts erleichtert. Man werde sowohl im Inneren als auch im Auslande aus dieser Reise schließen, daß die französische Politik besser werde, und daß Herr Poincaré nur ein Mittel gefunden habe, sich aus der Wirrnis herauszuziehen. Andererseits wird Belgien, daß man anscheinend weder gefragt noch benachrichtigt hat, das Vorgehen weniger freundschaftlich finden. Es wird sich über die Gerüchte beunruhigen und sich fragen, ob nicht, wie in Cannes, im Jahre 1922 ein von Herrn Loucheur fertiggestellter Plan die belgische Priorität opfern würde. Wenn die Behauptung wahr ist, daß die Reise des Herrn Loucheur der Regierung nicht nur bekannt war, was selbstverständlich ist, sondern auch gebilligt und sogar unterstützt wurde, dann war dies entweder ein Rechenfehler oder eine Ungeschicklichkeit. Die wichtigste Frage sei doch die, was Deutschland an demTage anbieten werde, an dem es zu sprechen beginne. Bainville sagt, Deutschland wird uns nunmehr erklären, daß es vollkommen ruiniert sei, daß die Finanzen des Reiches vollkommen neu aufgebaut werden müssen. Diese Fragen ständen im Mittelpunkt der kommenden Verhandlung. Man werde also merken, daß man auf dem Standpunkt vom 2. Januar zurückgekehrt sei und man werde wieder zu dem garantierten Moratorium zurückkehren mit dem Unterschied, daß das Band nunmehr in der Hand Frankreichs sei. Dieses sei im letzten Grunde die Wirklichkeit, auf die man stoßen werde, wenn wie bisher alle Projekte, die auf Wolken aufgebaut waren, zusammengebrochen seien.

ccn Brüssel, 7. April.

Die „Nation belgique" spricht von der Londoner Reise Loucheurs und von dem Reparationsplan, der der „Daily Telegraph" veröffentlicht hat und erklärt, daß die belgische Regierung keineswegs ihre Rechte aufzugeben gedenkt, und keinen der Trümpfe aus der Hand geben will, über die sie verfügt. Sie wird die Bedingungen, unter denen zu verhandeln sie bereit ist, erst an dem Tage veröffentlichen, an dem Deutschland auf den Knieen läge.

## Msgr. Testa bei Herrn Krupp von Bohlen.

Essen, 7. April.

Der päpstliche Delegat Msgr. Testa stattete heute Nachmittag Herrn Krupp von Bohlen und Halbach einen Besuch ab.

Mtd Bochum, 7. April.

Der päpstliche Delegat Monsignore Testa hat seinen Besuch in Bochum für den 12. April in Aussicht gestellt. Er wird begleitet von dem Prälaten Brünning aus Amerika, dem Vertreter der deutschen Katholiken Amerikas.

# Der Kruppsche Betriebsrat über das Essener Blutbad.

## Das Feuer auf die fliehende Menge.

### Zurückweisung französisch tendenziöser Darstellung.

Berlin, 7. April.

Die vor einigen Tagen in Berlin eingetroffenen Betriebsratsmitglieder der Firma Krupp A.-G. in Essen, August Müller (Angestelltenrat), Franz Müller (Arbeiterrat) und Bernhard Schlüter (Arbeiterrat), haben hier dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichsarbeitsminister Dr. Braun, dem preußischen Minister des Innern Severing und dem preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eingehend über das von den Franzosen am Karl-Sonnabend in Essen angerichtete Blutbad berichtet. Ihre Aussagen sind von der zuständigen Stelle in einem Protokoll niedergelegt worden. Dieses bestätigt vollinhaltlich die bisher von deutscher Seite über den Vorfall gegebenen Darstellungen.

Nachdem die Betriebsratsmitglieder in dem Protokoll eingehend geschildert haben, was sie alles taten, um einen Zusammenstoß zwischen den Franzosen und der Menge zu verhindern, fahren sie fort:

„... Die Kommission drängte sich, indem sie sich einen Gang bahnte, durch die Menge und Schlüter als erster der Kommissionsmitglieder betrat die Toreinfahrt, um sich zu dem Offizier zu begeben. Der Offizier winkte ab. Trotzdem versuchte Schlüter vorauszugehen, kam auch bis zur Hälfte des Vorweges, wurde dann aber von dem Offizier energisch abgewinkt, und gleichzeitig richteten sich die Gewehrläufe der im Anschlag liegenden Franzosen auf ihn. Er sprang jetzt in eine im Vorweg befindliche Nische. Er versuchte durch Zeichensprache dem Offizier begreiflich zu machen, daß er mit ihm verhandeln wolle. Ein in der Halle befindlicher Chauffeur, den die Franzosen bis dahin frei hatten umherlaufen lassen, kam jetzt zu Schlüter. Dieser sagte zu dem Chauffeur, er solle dem Offizier mitteilen, daß der Betriebsrat von ihm Auskunft wünsche, ob er gewillt sei, mit seinen Leuten abzugehen.

Alsdann würde der Betriebsrat dafür Sorge tragen, daß die Straßen frei würden. Die Antwort des Offiziers lautete: „Ich werde hier bleiben, bis die Beschlagnahme-Kommission erscheint." Die Kommissionsmitglieder des Betriebsrats mußten sich resultatlos zurückziehen. Die steigende Unruhe der Masse veranlaßte das Betriebsratsmitglied Müller nochmals kurz vor 11 Uhr zu dem Offizier zu gehen. Er bat ihn dringend, abzugehen. Der Offizier lehnte das entschieden ab und betonte nochmals, daß, wenn die Masse den Eingang der Halle überschreiten würde, er Feuer gäbe. Müller stieg auf den Rücken eines Arbeiters und suchte den Anwesenden den Ernst der Situation und die Worte des Offiziers klar zu machen. Er konnte sich jedoch kaum verständlich machen, da die Unruhe so groß war. Nachdem er wieder abgeseilgen war, sah er, wie ein junger Mann mit einer Latte in der Hand, die etwa ½ Meter Länge und 20 mm im Quadrat hatte, vom linken Flügel aus sich an der Wand aufstellte und ruhig stehen blieb. Darauf beugte sich der Offizier zum Maschinengewehr und drückte den Lauf desselben etwas herunter.

Anschließend hieran entstand wieder eine Bewegung in der Menge, die die Wirkung hatte, daß etwa 10 Mann des äußeren Flügels etwa einen halben Meter in den Toreingang vorgerückt wurden.

### Hierauf ließ der Offizier Feuer geben.

Das Betriebsratsmitglied Müller nahm zunächst an, daß es sich um Schreckschüsse handelte. Müller sah zu den Franzosen hin und sah, wie das Maschinengewehr aufgerafft wurde, im gleichen Augenblick aber auch das, was um ihn geschehen war. Außer den getöteten Zander und Göllmann lagen links und rechts Menschen aufgeschichtet in etwa ½ Meter Höhe, unter denen das Blut hervorquoll. Die Masse war im Zurückweichen und befand sich in wilder Flucht bereits hinter dem Haufen der Gefallenen. Die Franzosen kamen jetzt

### in Schützenlinie stets feuernd

aus der Halle heraus und schossen in die fliehende Menge. Auf der Straße stellten sie das Schießen ein und zogen nach der Stadt ab. Es liegen uns keinerlei Meldungen vor, daß danach noch geschossen wurde.

In Bezug auf den getöteten Zander steht fest, daß er sich unter den Augen des Offiziers die ganze Zeit bemüht hat, beruhigend auf die Menge einzuwirken. Wir stellen fest, daß von uns aus alles geschehen ist, das Blutbad zu verhindern. Die Frage, ob der Essener Zwischenfall vom 31. März wie die

### französische Darstellung

behauptet, nach Ihrer Meinung auf eine Provokation der Werkleitung oder einzelner Direktoren zurückgeführt werden könne, beantworten die drei Betriebsratsmitglieder, von denen einer der Zentrumspartei, der zweite der sozialdemokratischen Partei und der dritte der kommunistischen Partei angehört, wie folgt:

Die von den Franzosen behauptete Provokation durch das Direktorium von Krupp ist durchaus unzutreffend. Die Maßnahmen der Arbeitsniederlegung und des Heulens der Sirenen sind von dem Direktorium und dem Betriebsrat gemeinschaftlich veranlaßt worden und hatten lediglich den Zweck einer friedlichen Demonstration gegen eine etwa beabsichtigte Störung der Arbeit und damit der Lebensbedingung der Werke.

Die bei den Verhandlungen mit der Werkleitung anwesenden Arbeitervertreter sind in keiner Weise von der Werkleitung zu ihrer Haltung beeinflußt worden und lehnen überhaupt die Zumutung des französischen Propagandadienstes, als ob Kruppsche Arbeitervertreter sich in ihrer politischen oder wirtschaftlichen Haltung von der Werkleitung beeinflussen ließen, als entwürdigend ab.

Die Direktoren trugen ebenso wenig Schuld an dem Blutbad vom 31. März wie der Betriebsrat. Schuld trägt allein der französische Militarismus, der wider alles Recht in unseren Betrieb eingedrungen ist und uns in unserer friedlichen Arbeit gestört hat.

## Die Beisetzung der Essener Opfer.

Essen, 7. April.

Die Beerdigung der am Karsonnabend gefallenen Werksangehörigen der Firma Krupp findet am Dienstag vormittag 9 Uhr vom Kruppschen Hauptverwaltungsgebäude aus statt.

Bochum, 7. April.

Am kommenden Dienstag, dem Beerdigungstag der Opfer der Vorgänge in den Kruppschen Werken, wird in Essen zum Zeichen der Trauer die Arbeit eingestellt. Auch sämtliche Geschäfte und Verkaufsstätten werden geschlossen gehalten; die Wirtschaften werden ihren Betrieb erst abends 8 Uhr aufnehmen.

## Trauerfeier im Reichstag.

### Gedächtnisrede des Reichskanzlers.

Berlin, 7. April.

Zu der Morgenstunde, in der am kommenden Dienstag die Arbeiter und Angestellten, die in Essen französischen Geschossen zum Opfer fielen, dort zur letzten Ruhe bestattet werden, findet im Reichstag eine Trauerfeier statt, bei der in Anwesenheit des Reichspräsidenten der Reichskanzler die Gedächtnisrede halten wird. Auch sämtliche Vertreter sämtlicher gewerkschaftlichen und Beamten-Verbände sowie die Spitzen der Berufsstände, Vertreter der Länder, der Kirchen, der Parlamente und der Behörden teilnehmen. Die Feier beginnt pünktlich vormittag 10 Uhr. Aus Anlaß der Beisetzung werden am Dienstag zum Zeichen der Trauer im ganzen Reich die Glocken läuten.

## Memels Abwehrkampf.

### Kolbenstöße und Schreckschüsse gegen friedliche Versammlungsbesucher.

Die Lage im Memelgebiet hat sich nach den letzten Nachrichten weiter zugespitzt. Wie wir schon gestern abend meldeten, hat der von den Gewerkschaftsführern beschlossene Generalstreik mit voller Wucht eingesetzt und es hat sich das gesamte Deutschtum den Forderungen der Gewerkschaften angeschlossen. Auch die städtischen Angestellten und Beamten beteiligen sich am Streik. Die Bewegung ist dabei nicht auf Memel beschränkt sondern auch in Heydekrug haben auf den Beschluß des Heydekruger Kaufmännischen Vereins, sich dem Abwehrstreik anzuschließen, gestern früh die Geschäfte geschlossen.

Die litauischen Machthaber glauben anscheinend nach berühmtem Muster mit Waffengewalt den berechtigten Forderungen des Deutschtums entgegentreten zu müssen. So ist es denn auch bereits in Memel zu Zwischenfällen gekommen, wie aus der folgenden Meldung hervorgeht.

Mtb Memel, 7. April.

In der bei dem Gute Spitzhut bei Memel abgehaltenen großen Volksversammlung wurde von dem Gewerkschaftsführer Westphal mitgeteilt, daß der stellvertretende litauische Oberkommissar Budrys die Freilassung von 5 verhafteten Mitgliedern der Verhandlungskommission abgelehnt habe. Der ebenfalls verhaftete Schriftleiter der „Volksstimme" Bührig ist Reichsdeutscher. Die Gründe seiner Verhaftung sind nicht bekannt.

Der Redner forderte die Versammlung auf, den Streik in Ruhe durchzuführen und Zusammenstöße zu vermeiden. Sämtliche Redner unterzogen die seit der Besitzergreifung des Memelgebietes durch die Litauer im Memelgebiet eingetretenen Zustände einer scharfen Kritik und bezeichneten sie als geradezu russisch. Als Westphal seine Ansprache mit den Worten schloß: „Das deutschstämmige Volk des Memellandes lebe hoch!" wurde dieser Ruf von der tausendköpfigen Menge begeistert aufgenommen.

### Auf dem Rückwege nach Memel kam es an der Präfektur zu einem Zwischenfall. Litauischer Militär ging gegen die Menge mit Kolbenstößen vor.

Als aus der Menge heraus daraufhin gegen das Militär die Stücke drohend erhoben wurden, gaben die Soldaten eine Anzahl Schüsse in die Luft ab, worauf die Menge auseinanderfloh und viele Teilnehmer zu Boden gerissen wurden. Inzwischen war das Militär durch Berittene und Infanterie verstärkt worden, die nunmehr gemeinsam die Marktstraße und die angrenzenden Straßen räumten und dabei wiederum Schreckschüsse abgaben.

### Polnisch-tschechische Spannung?

Mtb Warschau, 7. April.

Zum Gegenzug zu den Meldungen der rechtsstehenden Presse weiß die sozialistische „Robotnik" von polenfeindlicher Stimmung in der Tschechoslowakei zu berichten. Nach der Anerkennung der Ostgrenzen hätten in Prag polenfeindliche Kundgebungen stattgefunden, da man auf einen Korridor nach Rußland durch Ostgalizien gerechnet hatte. Die Tschechen unterstützten die ruthenische Agitation. Benesch stehe an der Spitze dieser Bewegung und versuche, auch die Polen in Tschechisch-Schlesien zu entnationalisieren.

## Deutschfeindliche Kundgebung vor der Warschauer Gesandtschaft.

### „Eine starke Front gegen Deutschland".

Warschau, 7. April.

Zu den hier im Anschluß an die Protestversammlung gegen das Moskauer Urteil stattgefundenen Demonstrationen ist noch mitzuteilen, daß, nachdem die Menge von mehreren Tausenden vor den Ententegesandtschaften Sympathiekundgebungen veranstaltet hatte, der Zug durch die Straße geleitet wurde, in der sich die deutsche Gesandtschaft befindet. Hierbei wurde ein deutschfeindliches Lied gesungen und „Nieder — Deutschland" gerufen. Später folgten einige Gruppen von Studenten und halbwüchsigen Nationalisten, die in gleicher Weise vor der deutschen Gesandtschaft demonstrierten. Besondere polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen waren dabei nicht festzustellen.

Die „Rzeczpospolita", „Gazeta Warszawska", „Journal de Pologne" greifen den Deutschtumsbund in Polen an. „Gazeta Warszawska" betont in Anknüpfung an den bevorstehenden Besuch des Generals Foch die Notwendigkeit, eine starke Front gegen Deutschland, verlängert durch die tschechische Front, zu schaffen. Da Deutschland eine Hauptgefahr für Polen bilde, sei die Schaffung der polnischen Unabhängigkeit ohne energische Niederhaltung des deutschen Revanchegeistes unmöglich.

## Die Zechenbesetzungen im Einbruchsgebiet.

Im Ruhrgebiet sind, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, bisher von den Einbruchsmächten die nachbenannten Zechen besetzt worden: Westerholt (Preußischer Bergfiskus), Rhein-Herne Kanal, Hafen Boltrop (Preußischer Bergfiskus), General Blumenthal (Bergwerksgesellschaft Hibernia), Concordia (Nordbecker Hütte), Rheinbaben (Preußischer Bergfiskus), Schlägel und Eisen (Bergwerksgesellschaft Hibernia), Emscher Lippe (Gewerkschaft Krupp), Bergmannsglück (Preußischer Bergfiskus), Waltrop (Preußischer Bergfiskus), König Ludwig (Gewerkschaft).

Bekanntlich haben die Franzosen und Belgier trotz Beschlagnahme der Kokskohlen und Heranziehung fremder Arbeitskräfte nur geringe Kohlen- und Koksmengen abfahren können.

## Protest des Internationalen Gewerkschaftsbundes gegen den Terror im Ruhrgebiet.

Amsterdam, 7. April.

Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes teilt mit: Die Vorkommnisse in Essen haben dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam Veranlassung gegeben, sich an die angeschlossenen Landesorganisationen mit dem Ersuchen zu wenden, bei dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré gegen das Vorgehen des französischen Militärs und die Beschießung friedlicher Arbeiter zu protestieren und so den französischen Machthabern die einmütige Auffassung der Arbeiter der ganzen Welt zur Kenntnis zu bringen.

Als vorzügliche und äußerst preiswerte Zigarren für den

tägl. Verbrauch

nenne ich u. a. aus meinem großen und reichhalt. Lager

weit unter Tagespreis

(Dollarkurs ca. 8000)
Hegender Zigarren, Zigaretten und Rauchtabake:

| | Stückpreis |
|---|---|
| Brianza, Exceptionales, 1/20 . . M. | 180.– |
| Tempelbild, Coronas exquises 1/20 M. | 250.– |
| Amtshof, Kl. mild. 1/20 . . M. | 460.– |
| Ruhmeswagen, Victoriosos 1/20 Ring 1/40 M. | 520.– |

(Abbildung in Ersatz.)

Flor de Probanza, Havana-Zigarren
in Blechdosen.
Dose mit 50 Stück (gr. Ös. Format) M. 60 000.–,
Dose mit 50 Stück (kleines Format) M. 30 000.–.

(12082)

Bester Ersatz für Havana-Importen.

Otto Boenicke
Berlin W 8 Französische Straße 21
Eckhaus d. Friedrichstr. (Germania-Haus)
Fernsprecher: Zentrum 1055, 1800

## Fortgang der Massenausweisungen.

EP Paris, 7. April.

Die Rheinlandkommission teilt mit, daß vom 15. März bis 1. April 1477 Personen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden, davon 905 aus der französischen Zone. Unter den Ausgewiesenen befinden sich hauptsächlich Zoll- und Eisenbahnbeamte. Seit dem 20. Januar sind 3000 Personen ausgewiesen worden.

Köln, 7. April.

Die Ausweisungen der Eisenbahner aus ihren Wohnungen nehmen gewaltigen Umfang an. In Jünkerath sind bis jetzt 93 Familien aus ihren Wohnungen verdrängt. Ferner sind aus allen Bahnwärterhäusern an der Eifelstrecke Jünkerath—Ulflar die Wohnungsinhaber vertrieben. Auf den Strecken Krefeld—München-Gladbach Gleve—Geldern und Bonn—Euskirchen haben ebenfalls sämtliche Dienstwohnungsinhaber Befehl zur Räumung erhalten. Zum Teil ist die Räumung bereits erfolgt.

## Neue Geiselverhaftungen.

Köln, 7. April.

Auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Kettwig wurden nach Angaben der Franzosen die Schienen aufgerissen, deshalb wurden in Kettwig als Geiseln festgenommen: Zeitungsverleger Feßmann, Hauptmann Westfall und Peter Niederdorf, ferner in Werden Bürgermeister Breuer. Die Herren befinden sich unter Kündiger Bewachung, müssen mit französischen Zügen auf der Strecke Werden—Düsseldorf hin- und herfahren und haben keine Gelegenheit, Essen zu sich zu nehmen. Vor allem auch keine Gelegenheit, in der Nacht zu schlafen. Das Rote Kreuz hatte angeboten, Betten und Essen zur Verfügung zu stellen, was aber von dem Kommandanten mit dem Bemerken abgelehnt wurde, die Deutschen hätten Sabotagekitt verübt, deshalb könne keine Rücksicht auf die Geiseln genommen werden.

Mtb Essen, 7. April.

Wie gemeldet wird, haben die Franzosen im Hafen von Duisburg drei für die Krupsche Fabrik in Rheinhausen bestimmte Schleppkähne mit Kohle beschlagnahmt, weil die Kohlenteurer nicht bezahlt worden sei. Die Franzosen drohen mit einer Blockierung des Hafens von Rheinhausen, falls die Steuer weiter nicht bezahlt wird.

Mtb Duisburg, 7. April.

Wie wir erfahren, haben die Franzosen die Beschlagnahme des größten Teils der in Duisburg-Meiderich liegenden Direktorenwohnungen der Rheinischen Stahlwerke ausgesprochen. Man glaubt, darin die Vorbereitung zu einer weiteren Besetzung größerer industrieller Werke erblicken zu müssen.

## Sanktionen gegen Bochum.

### 105 Millionen Mark Geldbuße für die Ermordung des Soldaten Schmidt.

Bochum, 7. April.

Für die Ermordung des französischen Soldaten Schmidt, der am 18. März in einem Keller des Hauptbahnhofes erschossen wurde, ist der Stadt Essen eine Geldbuße von 105 Millionen Mark auferlegt worden, die in einer Frist von zehn Tagen zu zahlen ist. Für den Eingang des Geldes wurden haftbar gemacht Beigeordneter Bobe, Beigeordneter Küppers und Beigeordneter Dr. Hüttner.

Vom Kriegsgericht in Hattingen wurden der Oberbürgermeister von Bochum und ein Oberverwaltungsrichter zu je 5000 M Geldstrafe verurteilt, weil in ihren Pässen als Beruf Kaufmann angegeben worden war.

### Hierzu drei Beilagen.

Verantwortliche Leiter: Für den politischen Teil: Journeys Paul Steinhorn, Schöneberg; Handelsteil Dr. Richard Fischer, Berlin; für Kunst, Wissenschaft und Lokales Franz Küppers, Berlin-Lichterfelde.

Die vorliegende Zeitung enthält die Beilagen
Der Handel mit dem Osten (Nr. 5)
und
Schiffahrt und Schiffbau (Nr. 8).